Erlebnisse am Dachstein

Nachdem meine Frau und ich diesen Sommer radelnd entlang des Mains und der Unstrut in eher flachen Gefilden unterwegs waren, muss es doch noch eine Woche in höhere Regionen gehen.

Als Basislager wählen wir den Gasthof Brandwirt in Gosau. Vom Balkon haben wir einen grandiosen Blick auf die bizarre Felskette des Gosaukammes mit der 2.454 m hohen Bischofsmütze als höchstem Punkt. Auf der Wanderung zur Zwieselalm durch schönen Fichtenwald sehen wir zum ersten Mal das imposante Dachsteinmassiv. Da ist sie wieder, die unsichtbare Hand, die mich dort hinauf ziehen will. Zunächst geht es aber erst mal gemächlicher zu mit Wanderungen um den idyllisch gelegenen Vorderen Gosausee, auf dem Rußbacher Jungbrunnenweg (ohne erkennbare Verjüngung bei uns) sowie mit Erkunden der Welterbestätten Hallstadt nebst gleichnamigem See und der Rieseneishöhle. Abends hält der Brandwirt österreichische Schmankerl und ein frisch Gezapftes für uns bereit.

Am nächsten Morgen statten wir dem Bergführerbüro Laserer alpin in Gosau einen Besuch ab. Als die Dame mein in die Jahre gekommenes Klettersteig-Set sieht, schlägt sie verbal die Hände über dem Kopf zusammen. Mit guten Tips und geliehenem modernen Equipment brechen wir Richtung Gosausee auf. Dort haben die Laserer-Bergführer vor 3 Jahren einen neuen Sportklettersteig angelegt. Nun muss sich zeigen, ob meine alten Knochen noch für diesen Sport taugen. Zunächst geht es an senkrechtem Fels einige Meter über dem See entlang. Über eine Hängeleiter wird der Weg in die obere Etage gekreuzt. Meine Frau kann an mehreren Stellen mein nicht alltägliches Treiben beobachten, das im Überwinden eines langen Drahtseiles gipfelt. Es

© Sektion Halle (Saale) des Deutschen Alpenvereins e.V.

ist anstrengend, macht zugleich großen Spaß. So nehme ich anschließend auch noch den längeren und schwereren Gosau-Schmied-Klettersteig mit. Während ich die Felswand hinauf hangele, gönnt sich meine Frau Marillenknödel und ein Mittagsschläfchen.

Nachdem die Morgennebel verzogen sind, bricht die Sonne durch und treibt bereits bei kleiner Wanderung am Vormittag den Schweiß auf die Stirn. Es ist soweit, ich packe den Rucksack für die Bergtour. Wir gönnen uns Apfelstrudel und Käffchen mit Seeblick, dann laufen wir zur idyllisch gelegenen Hinterseealm. Hier trennen sich unsere Wege. Ich steige im Schweiße meine Angesichts hinauf zur Adamek-Hütte auf 2.196 m, die ich an diesem Abend als letzter erreiche. Welcher Luxus, es gibt eine (kalte) Dusche. Ich treffe meine morgigen Seilpartner, 2 nette Österreicher, und später auch unseren Bergführer Martin. Nach üppigem 3-Gänge-Menü nebst Bierchen genießen wir auf der Terrasse die Traumkulisse des Gosaukammes mit untergehender Sonne.

Um 06:30 Uhr gibt es Frühstück, die morgendlichen Sonnenstrahlen begleiten unseren Aufstieg. Am Gosaugletscher angelangt, legen wir Steigeisen an, erst später auf schneebedecktem Eis seilen wir uns an. Teilweise ist es recht steil und die 3 deutlich jüngeren Ösis haben einen strammen Schritt drauf. Noch kann ich folgen, auch auf dem Klettersteig des Ostgrates. Gut, dass ich das gestern geübt hatte. Punkt 10 Uhr erreichen wir den Gipfel des Hohen Dachstein auf 2.295 m. Eine grandiose Sicht auf Niedere und Hohe Tauern inkl. Großglockner, Tennen- und Totes Gebirge sowie das Salzkammergut belohnt uns fürstlich. Beim Abstieg über den Gletscher nehmen wir einen anderen Weg, um die tiefen Spalten weitgehend zu umgehen. Nach einer Brotzeit auf der Adamek-Hütte steigen wir zu dritt im Sturmschritt hinunter zum Gosausee, wo Heidrun uns entgegen kommt. Nach insgesamt 10 Stunden, 800 m Auf- und 2.100 m Abstieg geht ein wunderschöner, anstrengender Bergtag zu Ende. Er klingt beim Brandwirt mit Spanferkel, Knödel, Sauerkraut und Hofpensaft endgültig aus.

Der letzte Tag wird ruhiger angegangen mit Baden im kalten Hallstädter See, mit Eintauchen in das geschäftigen Treiben in Bad Aussee und einem Spaziergang um den idyllisch gelegenen Ödensee. Da entdecken wir die Panoramastraße hinauf zum Loser im Toten Gebirge bis auf 1.580 m Höhe. Ein kleiner Aufstieg zum Loser-Fenster, einem natürlichen Felstor auf ca. 1.800 m mit grandiosem Rundblick, muss noch sein. Dicke schwarze Wolken schieben sich langsam über den Dachstein. Als wir aus dem Auto steigen, regnet es bereits. Der weinende Himmel begleitet uns während der Heimfahrt, bis wir die Grenze zu Sachsen-Anhalt passieren.

Das kann die schönen Urlaubserlebnisse aber nicht mehr trüben.

Detlef Weyrauch

© Sektion Halle (Saale) des Deutschen Alpenvereins e.V.